

schulbesitzer muss beiden Richtungen Rechnung tragen, gerade so, wie er weder vom Liebhaberobstbau noch vom Erwerbsobstbau allein leben kann. Von diesem Gesichtspunkte aus kann er aber auch auf zahlreiche Gehölze mit farbiger oder in der Blattform abweichender Belaubung nicht ohne weiteres verzichten. (Deshalb brauchen das nicht gerade wirkliche Krüppelformen zu sein, wie die genannten *Cucullata*- und *Cochleata*-Formen!) Heicke irrt übrigens, wenn er glaubt, dass *Prunus Pissardi* alt unansehnlich werde. Er möge nur in Westdeutschland ein klein wenig dendrologische Umschau halten, und wird dort leicht ältere Prachtexemplare entdecken. Vielleicht kennt er die schöne purpurlaubige *Prunus spinosa* überhaupt nicht. Sie verdient allerdings gegebenenfalls den Vorzug. Zweifellos werden alle diese und ähnliche Gehölze bis auf weiteres für den Baumschulbesitzer lohnendere Artikel bilden, als Buchen oder Linden in Dach- oder Wandform. Das hindert nicht, die holsteinischen Hauslinden, in Wandform geschnitten, bei gelegentlicher Verwendung ganz nett zu finden.

Was nun schliesslich die Behauptung anlangt, es halte schwer, Tausende von Gehölzen in einer bestimmten Art und Stärke zu beschaffen, so dürfte hier Verfasser seine Beispiele kaum glücklicher gewählt haben, als im Falle seiner 111 *Crataegus*-Arten. Es ist gewiss zuzugeben, dass einzelne Artikel, wie starke Buchenheistern, *Taxus*, *Buxus*, Allee-Linden, in einer gewissen Stärke, durch den plötzlichen Umschwung in der Gartenkunst seit Jahren nicht immer leicht zu beschaffen waren. Auch im Rosengeschäft hatten wir solche „Runs“ nach gewissen Sorten, und am Schlusse der Saison ist mancher Auftrag unausgeführt geblieben. Derartige Einzelfälle berechtigen aber nicht zu der oben angeführten Behauptung in ihrer allgemeinen Fassung, denn es ist doch anzunehmen, dass sich die Klagen über schwierige Beschaffung nur auf gangbare Artikel, nicht aber auf Seltenheiten beziehen. Viele Baumschulbesitzer würden gewiss ihre Quartiere räumen, wenn Gartendirektor Heicke so liebenswürdig sein wollte, ihnen seinen Bedarf bei Zeiten, d. h. vor Beginn der Saison, aufzugeben.

Aengstliche Gemüter werden nicht ganz mit Unrecht in der Heicke'schen Propaganda eine mögliche Einschränkung, zum mindesten eine Erschwerung des Absatzes von Baumschulartikeln erblicken. Weil diese Befürchtung gar nicht so fern liegt, hielten wir eine Abwehr für notwendig.

Zum Glück finden sich aber selbst in den Reihen der Gartenkünstler immer noch Leute, die sich nicht ohne weiteres von den heutigen Neuerern beeinflussen lassen. So spricht R. Hoemann-Düsseldorf in derselben Nummer der „Gartenkunst“, die den hier behandelten Artikel enthält, von „der Liebe zur Einzel-schönheit der Pflanze“, als einer der Ursachen der hohen Blüte englischer Gartenliebhaberei, und Richard Stegmüller-Stuttgart sagt in No. 8 des laufenden Jahrganges von Möller's Deutscher Gärtner-Zeitung (einer Nummer, die mehrere uns sehr sympathische Auslassungen für und gegen die neue Richtung in der Gartenkunst enthält) wörtlich: „Das wichtigste im Garten ist und bleibt die Pflanze in ihren verschiedenen Formen!“

So lange aber bei uns diese Liebe zur Einzel-schönheit der Pflanze nicht ausstirbt — und diese Liebe zu fördern, sollte unsere vornehmste Aufgabe sein! — so lange die Pflanzenschönheit im Garten das bestimmende Moment bleibt, so lange werden auch die Allkünstler und Umstürzler mit ihrer Auffassung vom Gartenideal nur langsam Anhänger gewinnen. &



Wertvolle Frühjahrs- und Winterblüher.

Von E. Richlin in Dahlem.



Wohl jeder Gärtner wird mir darin bestimmen, dass unser Topfpflanzenmarkt im Allgemeinen recht wenig Abwechslung bietet, ja zu manchen Zeiten geradezu arm zu nennen ist. Was finden wir denn im Winter und Frühjahr in den Blumenläden, ausser getriebenen oder aus dem Süden geschickten Blumen? Einige Cinerarien, Azaleen und Eriken. Cyclamen und Primeln sind meist schon überall ausverkauft. Dies ist an und für sich recht erfreulich, es würde aber doch mancher Taler mehr verdienen, wenn sich nicht jahraus jahrein das Pflanzenangebot gleich bliebe.

Das Publikum ist des ewigen Einerlei müde und sehnt sich nach Abwechslung. Der Gärtner aber getraut sich nur das zu kultivieren, was er bei seinem Nachbar sieht. Selten oder nie wagt er sich an die Kultur einer Pflanze heran, die er noch nicht gesehen, und die nicht hundert andere Kollegen ebenfalls ziehen. Ausnahmen hierin sind wenigstens recht selten.

Gewiss braucht man nicht gleich Dutzende von neuen Arten in Kultur zu nehmen, aber man könnte doch mindestens jedes Jahr eine neue oder seltene Pflanze zeigen. Sie würde als etwas Auffallendes wohl überall gern gekauft und mit Gewinn abzusetzen sein.

Ich will nachstehend versuchen, eine kleine Blütenlese solcher Gewächse zu geben und zwar zunächst für Winter und Frühjahr. Mancher wird die eine oder andere Pflanze vielleicht schon kultivieren oder doch wenigstens kennen, der grossen Menge sind sie aber noch unbekannt, oder richtiger gesagt, nicht mehr bekannt. Es würde in manchen Fällen sicher lohnen, z. B. ein Haus billiger *Chrysanthemum* weniger zu ziehen, um dafür eine der nachstehenden Pflanzenarten in Kultur zu nehmen.

Zunächst wären die *Epacris* zu nennen. Wer diese jemals in der Schönheit gesehen hat, wie sie auf dem Covent Garden in London angeboten werden, der wird sich unwillkürlich fragen, warum man eine solche Perle nicht auch bei uns mehr berücksichtigt. Besitzt doch die Gattung *Epacris* alle Eigenschaften einer Idealtopfpflanze. Die Kultur hat mit der der Eriken grosse Ähnlichkeit. Sorgfältigkeit beim Giessen und Verpflanzen sind zu beachten, sowohl im Sommer in den Kästen, als auch im Kalthaus im Winter. Die Vermehrung geschieht durch halbharte Sommerstecklinge auf kaltem Fuss in Schalen unter Glasglocken oder durch Aussaat. Leichte Beschattung im Sommer ist nicht zu versäumen, ebenso verwende man eine recht lockere, sandige Moorerde, pflanze dagegen recht fest.

Die grossen, röhrigen Blüten erscheinen in den Blattachsen und bilden oft 30 cm lange, ährenartige Blütenstände in übergrosser Anzahl. Der Flor dauert oft von März bis Mitte Mai. Zu den besten Sorten gehört *Epacris impressa*, mit grossen einseitswendigen Blüten in allen Tönungen von reinweiss, zartrosa bis dunkelpurpurrosa. Weiterhin verdient *E. grandiflora* (= *E. longiflora*), mit mehr länglichen, dunkelroten Blüten und *E. rigida* Empfehlung. Besonders von *Epacris rigida* gibt es in England prachtvollere Varietäten, die sowohl als Topfpflanze wie auch als Schnittblume recht beliebt sind. Sie schliessen sich in der Blütezeit an *Erica hiemalis* an, übertreffen diese aber noch durch längere Blütezeit und grössere Haltbarkeit im abgeschnittenen Zustande.

Aus der Gattung *Polygala* sind besonders *P. myrtifolia grandiflora* und *Polygala Dalmaisiana* zu erwähnen. Auf belgischen Frühjahrs-Ausstellungen wird man regel-